



Er war versunken in einen der Schächte klaffertief unter ihm. Sie führten in seine Vergangenheit, aber sie waren lang, sehr lang, und er erinnerte sich nur aus der inneren Dunkelheit ihres Einganges. Dieser war von der grellen Sonne beschienen. Einer Tropensonne. Haha, ja. Damals hatte er doch als Krokodil in dem absinthgrünen Wasserbassin eines Hotelgartens auf Kuba gelebt. Es war ein lustiges Leben gewesen, damals. Strich.

Vielleicht gab es auch eine Zukunft. Vielleicht!

Er glaubte nicht daran.

Er war Soldat, das hieß: einer von Vielen.

Und die Vielen, er konnte sich nicht vorstellen, daß sie eine Zukunft hatten. Sie wurden nicht, sie waren bloß.

Es gab eine Zukunft. Man mußte die Jalousien der Lider herablassen, um in der Urweltdämmerung seines „Ich“ daran zu denken.

Aber dafür mußte man ein Kerl sein.

Wenn er sich umkehrte — er tat es nicht — konnte er seinen Kanal sehen, schwarz wand er sich durch das Land. Lastenkähne mit grüner Kajüte, Bordwand und Bug, von Leuten gezogen, schwammen darauf.

Das war der Weg, war ein Weg.

Der Kanal kam zum Strom, und der Strom lief zum Meer. Und das Meer war die Freiheit, Leben, Erleben, Schönheit und Glanz. Festlich und breit wie eine Prozession zog sich der Strom hinein nach Nederland. Lachende Dörfer und Stadtgetriebe, schöne graziöse Frauen und geistvolle straffe Männer, Promenaden und Seegespräche gab es da und alle Herrlichkeiten seiner Zeit.

Langsam bewegten sich die Lastenkähne von Leuten gezogen.

Hundert Franken für einen verborgenen Winkel in ihnen . . .

Er wälzte sich auf den Rücken, und seine weit offenen Augen waren hell, tief, durchsichtig:

. . . Ein Zug raste die Uferbuchten entlang. Wellen spielten im Schilf. Über dem Bodensee und den fernen Obstbaumhügeln der Schwyz schauten die Berge, zackig und silbergrau. Kraftvoll aussteigende Wälder, einsame Hochtäler, Größe und Reinheit, Wunschlosigkeit und Selbstvergessen, Ewiges gab es da, All und Verklärung.

Hatte man nicht im Dauerschwimmen beinahe einen Rekord gestreift.

Drei Stunden, vier Stunden . . .

Der Wind blies in die Sonne.

Der Wind blies durch einen zerschossenen Gastank, daß er tönte wie die Sirene eines Übersee-steamers.

Ein Kopf tauchte wie aus einer Versenkung auf, und die Stimme eines Auktionators rief einen Namen.

Sie rief knapp und befehlend seinen Namen. Und er sprang auf und ging hin, genau wie jene, dessen vor zweitausend Jahren ein Erkenntnisreicher in der Wundergeschichte von des „Jäiri Töchterlein“ Erwähnung tat.

„Man sollte zuweilen in der Bibel lesen.“

#### SELBST-ANZEIGE

MAX HERRMANN. Empörung, Andacht, Ewigkeit (Der jüngste Tag, Kurt Wolff, Leipzig.) Ein größerer Gedichtband sollte in drei Teilen Verse geben, die mein Erlebnis der Welt in seinen hauptsächlichsten Ausstrahlungen faßten: „Empörung“ wider ihre Hölle, „Andacht“ vor ihren Wundern, „Ewigkeit“ in der letzten Hingabe an das Göttliche über ihr. Das kleine nun vorliegende Buch konnte nur in einer Auswahl eine Andeutung von dem Gewollten zu bringen versuchen. Möge es vor allem den Irrtum beseitigen, ich sei mit der Etikettierung als „fortgeschritten“-realitätenabschildernder „Großstadt“-Lyriker gekennzeichnet. Und möge es wenigstens eine Ahnung verschaffen von jenem Erführt-Musikalischen, Rhythmisch-Vollen, was ich wieder als das Ursprüngliche und Wesentliche des Lyrischen existierend wissen möchte. Der Schlußzyklus bestrebt sich, mein großes Erlebnis vom Geiste Jakob Böhmes in Kunst umzusetzen, das heißt in einen Gefühlsstrom, der die Bereiten zu Andacht und Inbrunst in gleichem Willen mit sich nimmt. Und nicht zuletzt soll meine Dichtung gehört werden als ein unverkehrbares Bekenntnis zu einer in Blut und Hirn verankerten Weltanschauung, der aller Gewalt- und Macht-Kult in jeder Form als der ewige Widersacher gilt und die sich restlos einsetzt für eine Befreiheit und Erlösung alles Irdischen, vor welcher Herrschen und Beherrschtwerden zwei gleich verwerfliche Spiegelungen ein und desselben Bösen sind. In diesem Sinne ein Gruß und Gelöbnis für jeden namenlosen Kameraden! (Und eine Huldigung für den bewährten!)

Max Herrmann-Neisse

DER WUNDER DER WELT

122



Der Wunder der Welt

Der Wunder der Welt  
 Ein Buch, das die Welt in ihrer  
 Schönheit und Größe zeigt, und  
 das die Menschen zu einem  
 tieferen Verständnis der  
 Welt führt. Ein Buch, das  
 die Menschen zu einem  
 tieferen Verständnis der  
 Welt führt.